



Do

Do

Do
Warum hast du mir das angetan
Warum willst du nicht deinen Körper schmiegen an mich
Und meine Wärme lieben

Do
Warum willst du nicht mein Kleiner bleiben
Mein großer edler Junge sein

Aus meinen starken Armen kannst du dich immer befreien
Wenn du mich nur berührst mit deinen heißen Händen
Und sich deine Rehaugen
In meinen widerspiegeln
Dann bin ich in deinem Blick gefangen
Und du schiebst mich ganz leicht weg
Von deinem Körper
Von deiner Wärme
Und dann schließt du deine Augen und drehst dich um

Wieso wird mir das angetan
Wieso willst du nicht deinen edlen Körper an mich pressen
Und mich mit deiner Wärme lieben

Ich gehe wieder auf der alten Seite
Der Straße, die meine Schritte schon immer spürte
Und mich trug; solange ich gehen konnte, war sie immer da
Bei Regen und Schnee, und im Frühling
Als die Vögel zwitscherten
Doch heute fiepsen Sie bitter, zumindest für mich
Denn er hört sie nicht mehr

Ein paar schwingen sich auf
Mit silbrigen Flügeln
Die Grauen umkreisen Sie, erregt und wild
Aber sie müssen bleiben, und sie lassen die Silbernen ziehen
Sie schreien kläglich und rufen mit all ihrer Lunge
Doch jene fliegen weiter, davon
Und lassen ihre silbernen Federn schimmern
In der lieblichen Sonne, die sie mit ihren sanften Strahlen
kitzelt und lockt

Für mich werden sie zu leuchtenden Flecken,
Als sie am Horizont verschwinden und sie eintauchen
In den Sternenhimmel
Und sie werden zu starren Punkten



Do

Und nur meine Vögel weinen, als sie
Auf die graue Straßenseite zurückfliegen
Zu ihren alten Nestern,
Die leer sind

Jetzt bauen die Silbernen ihre eigenen Nester
Und wärmen sie für ihre Goldenen
Die Ihnen bronzene Eier schenken werden
Was ich nicht konnte.

Also warte ich hier und
Singe mit meinen Vögeln
Sehe ihre grauen Schwingen
Im leuchtenden Nachthimmel
Und ich gehe die Straße entlang
Schnellen Schritts
Denn mir ist kalt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).